

454. Rudolf Lambrecht und Hugo Weil:
Notiz über eine rasche Unterscheidung von Rosanilin und
Pararosanilin.

(Eingegangen am 18. Juli 1904.)

Gelegentlich anderer Arbeiten, über welche wir demnächst zu berichten gedenken, haben wir eine Methode gefunden, die gestattet, Pararosanilin von Rosanilin auf einfache und rasche Weise zu unterscheiden; deren Mittheilung dürfte vielleicht für den einen oder den anderen der Herren Fachgenossen von Interesse sein.

Käufliches Rosanilin löst sich in 20 Volumentheilen ca. 30-procentiger Salzsäure in der Wärme völlig auf. Die Lösung scheidet beim Erkalten selbst bei tagelangem Stehen nichts ab, während Pararosanilin bei Anwendung der gleichen Menge Salzsäure schwer lösliche Chlorhydrate bildet, die beim Erkalten fast völlig auskrystallisiren. Schon ein Zusatz von einem halben Procent Para-Rosanilin zu käuflichem Rosanilin giebt sich bei obiger Behandlung nach 12-stündigem Stehen durch Ausscheidung von braunen Krystallen zu erkennen; grössere Beimengungen von 5—10 pCt. veranlassen nach dem Abkühlen sofortige Krystallbildung. Das so abgeschiedene, rostbraune Pararosanilin-Chlorhydrat nimmt beim 6-wöchentlichen Liegen über Aetzkalk eine dunkelgrüne Farbe an und enthält in diesem Zustande neben Krystallwasser noch etwa 3 Moleküle Salzsäure. Wir haben die begonnenen Untersuchungen dieser Salze mit Rücksicht auf das Referat in der Chemiker-Zeitung über die Arbeiten von Jules Schmidlin¹⁾ unterbrochen.

Nicht unerwähnt wollen wir indessen lassen, dass auch das käufliche Rosanilin beim Lösen in nur erheblich weniger als 20 Theilen Salzsäure nach längerem Stehen Krystalle von Polychlorhydrat abscheidet.

Die zu unseren Versuchen verwendeten Rosanilinbasen wurden dem Einen von uns (L.) von der Firma Kalle & Co. in Biebrich a. Rh. freundlichst überlassen, wofür wir derselben zu Dank verpflichtet sind.

Basel und München, Chem. Labor. von H. Weil.

¹⁾ Chem.-Ztg. 1904, 625 u. 645. Academie des sciences. Sitzung vom 20. Juni.